

Zeitschrift: Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 59 (1981-1982)

Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VSETH



VSU

**Redaktion / Inseratenver-
waltung,** Leonhardstr. 15,
8001 Zürich, ☎ 01 - 69 23 88

zürcher student/in

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni).
Erscheint wöchentlich während des Semesters.

FRIEDENSWOCHE

Seite 3

WOHNEN

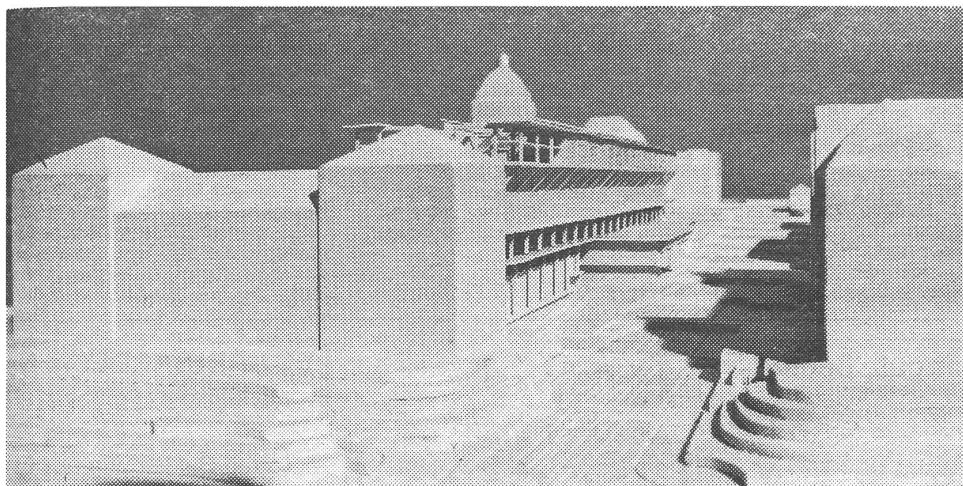
Seite 4

REPRESSION

Seite 5

KULTUR

Seite 7



Diese Crèmeschnitte soll ...

Architekturwettbewerb zu Uni-Neubau Schönberggasse:

Mit Kulturtod gegen Raumnot

Sollen in der Stadt Zürich für einmal einem Bauvorhaben keine Wohnbauten geopfert werden, so werden dafür nicht nur zwei kulturhistorisch bedeutende Gebäude abgerissen, sondern man veranstaltet auch noch einen ganzen Strassenzug. Die Rede ist von dem geplanten Uni-Neubau auf dem Areal Rämistrasse/Schönberggasse, dem das Physiologiegebäude und die Villa Belmont (Studentenladen) weichen müssen.

Die Ausgangslage

1983/84 werden die Naturwissenschaften und die nicht klinikgebundene Medizin auf den Irchel verlegt. Da der dadurch im Zentrum freiwerdende Raum gemäss Regierungsrat nicht für die wachsende Zahl von Studenten ausreicht, hat der Regierungsrat einen Projektwettbewerb für einen Neubau mit einer Bruttogeschossfläche von rund 15 000 m² ausgeschrieben.

Infolge der 1978 in Kraft gesetzten Sonderbauvorschriften für das Hochschulquartier, welche ein Zentrum mit erhöhter Ausnutzung und darum herum einen mit wenigen Ausnahmen für Hochschulbauten gesperrten Wohnschuttgürtel vorsehen, stehen für den Neubau nur zwei Grundstücke zur Verfügung. Das Areal am Haldeliweg soll längerfristig der klinikgebundenen Medizin (die nicht auf den Irchel verlegt wird) dienen, so dass nur das Areal Rämistrasse/Schönberggasse übrigbleibt.

Die heute noch auf diesem Areal stehenden Gebäude «Physiologie» und «Belmont», zwei interessante und kulturhistorisch bedeutende Zeugen des ausgehenden 19. Jahrhunderts, geniessen denkmalpflegerische Schutzwürdigkeit, was durch ein 1979 von der kantonalen Denkmalpflegekommission verfasstes Gutachten (nie veröffentlicht!)

unterstrichen wird. Wenn man sich jetzt einfach über diesen Befund hinwegsetzt, so geschieht dies in Abwägung der verschiedenartigen öffentlichen Interessen, in deren Verlauf der Regierungsrat zum Schluss gekommen ist, dass dem räumlichen Ausbau der Universität vor den Interessen der Denkmalpflege Priorität einzuräumen sei. Der Neubau bringe eine erwünschte Konzentrierung im Zentrum und erlaube es, die von den verschiedenen Instituten belegten Lokalitäten in Wohnraum zurückzuverwandeln.

Diesen Erläuterungen, die Erziehungsdirektor A. Gilgen anlässlich einer Pressekonferenz am 26. November machte, um die Notwendigkeit des Neubaus zu legitimieren, sind einige Bemerkungen beizufügen.

Raumnot?

Obwohl gewisse Raumprobleme an der Universität nicht von der Hand zu weisen sind, heisst das noch lange nicht, dass nun in einer Baueuphorie an städtebaulich empfindlicher Stelle ein anonymer Neubau hingestellt werden soll. Dessen Notwendigkeit, so wird seitens des Regierungsrates argumentiert, ergebe sich u. a. daraus, dass im vergangenen Jahr den Studenten der Geisteswissenschaften durchschnitt-

lich nicht mehr 5, sondern nur noch 3 m² für Lehre und Forschung zur Verfügung gestanden hätten.

Damit wird eine drangvolle Enge suggeriert, die nicht der Realität entspricht, denn bekanntlich findet ja die Ausbildung in den Geisteswissenschaften zu einem wesentlichen Teil im Selbststudium zu Hause und in Bibliotheken statt. Da 1985 die Studentenzahlen ihren Höchststand erreichen werden (rund 17 000), käme der Neubau mit seiner für ca. 1989 vorgesehenen Inbetriebnahme ohnehin zu spät, zumal nach 1985 die Menge der Studierenden infolge des «Pillenknicks» wieder abnimmt.

Am wenigsten stichhaltig ist das Argument des Regierungsrates,

Poker mit gezinkten Karten?

Da kein «Grosser», weder Hotz noch Stücheli, den 1. Preis gewann, sondern ein «Unbekannter», könnten jetzt viele junge Architekten frohlocken: «Es ist möglich, mit einer guten Idee auch das Architektur-Establishment zu schlagen.»

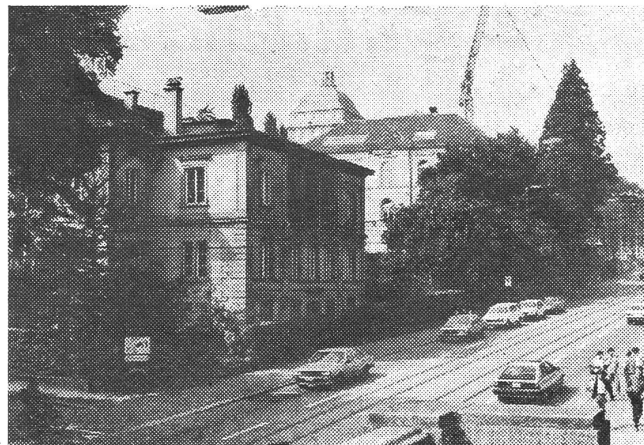
Leider ist dem nicht so. Gesiegt hat nicht Marcel Meili, sondern die Schnebli-Mafia:

D. Schnebli ist Arch.-Prof. an der ETH Zürich. Seine Kurse sind die bestbesuchten. Er ist beliebt, da er die heile Planwelt liebt, weniger Probleme diskutiert, dafür um so mehr seine Anhänger, brave, fleissige Zeichner, protegiert. Dank seiner Hausmacht ist Prof. Schnebli in den Juries vieler wichtiger Wettbewerbe, so auch im Uni-Wettbewerb, anzutreffen.

Die Spatzen pfeifen's von den Dächern: Nicht Marcel Meili hat dieses Ei gelegt, sondern der langjährige Assistent und Mitarbeiter Schneblis, Axel Fickert. Marcel Meili war lediglich Mitarbeiter, wie auch M. Sik, der dann aber unter eigenem Namen sein sehr ähnliches Projekt abgab, nachdem er sich mit jenen verstritt. Aus allzu offensichtlichen Gründen wurde das Projekt schliesslich auf den Namen Meilis abgegeben.

Und wie geht es weiter? Würde alles planmässig weiterlaufen, die Bauherrschaft den Auftrag erteilen, dann würde Fickert formell seine Stelle bei Schnebli aufgeben und zusammen mit Meili – falls er dann noch mitmacht – ein Architekturbüro eröffnen und den Auftrag ausführen. Zarathustra

tes, wonach durch den Neubau Räumlichkeiten, die an verschiedenen Orten der Stadt durch Hochschulinstitute zweckentfremdet worden sind, in Wohl-



... an die Stelle dieser gediegenen Baudenkmäler gepfotscht werden.

nungen zurückverwandelt werden könnten. Von 12 Liegenschaften mit insgesamt 19 Wohnungen gehören nämlich nur gerade deren 3 dem Kanton; der grosse Rest ist in privatem Besitz, was bedeutet, dass eine Rückwandlung in Wohnraum nicht zur Bedingung gemacht und somit nicht garantiert werden kann.

Anstatt rund 60 Millionen Franken für einen unerwünschten Neubau zu verbuttern, wäre den Studenten viel besser geholfen, wenn für dieses Geld zusätzliche Professoren- und Assistenzstellen geschaffen würden, mittels welchen die anonyme Massenabfertigung wirksam bekämpft und die einzelnen Studenten besser betreut werden könnten. Aber gerade in dieser Hinsicht ist die Erziehungsdirektion nicht willens, etwas zu tun; in einer Orientierung vom 26. 10. 81 hält sie fest, dass der Personalausbau für die ganze Hochschule von 40 neuen Stellen pro Jahr ab 1982 auf deren 10 jährlich (inklusi-

ve technisches und administratives Personal!) reduziert wird.

Städtebauliche Aspekte

Das mit dem 1. Preis ausgezeichnete Neubauprojekt von Architekt Marcel Meili sieht einen mit 135 m überlangen, phantasielosen, ungegliederten Kasten vor, der die Rämistrasse zu einer unansehnlichen Strassenschlucht degradieren würde. Von einem «bewussten Zweigespräch der vorgetragenen Architektur mit dem Kollegiengebäude», wie Kantonsbaumeister P. Schatt wörtlich sagte, kann nicht die Rede sein, da sich der Neubau in keiner Weise harmonisch zwischen die bestehenden Bauten einfügt. Nicht genug jedoch, dass «Belmont» und «Physiologie» abgerissen und die anderen Gebäude ihrer Ausstrahlung beraubt werden, der Neubau zerstört auch noch das vom überragenden Gottfried Semper und seiner Schule geprägte Gesicht der Rämistrasse, einer sogar international bedeu-

tenden Repräsentationsachse, und überdies riegt er die Altstadt endgültig vom Zürichberg ab. (Vgl. auch «NZZ» vom 1. 12.

81, die sich unter dem Titel «Städtebaulich nicht zu verantworten» gegen das Projekt wendet.)

Christian Bührle

Aus Lausanne: Schulratsbericht

Der Schweizerische Schulrat (kurz: SR) tagte am 25. November in Lausanne. Der Teil der Sitzung «mit Gästen» (zu diesen zählt auch der VSETH-Vertreter) fand im Neubau der EPFL in Ecublens statt. Dieses «verkleidete Stahlrohrgerüst» empfehle ich allen Kritikern des Hänggerbergs für einen Besuch.

Von unmittelbarem studentischem Interesse war wohl das Traktandum «Testatwesen».

Zuerst seien hier noch einmal einige Punkte aus der Vorgeschichte erwähnt: Bereits 1977 unternahm die Reformkommission einen Vorstoss, der in die gleiche Richtung des jetzigen zielte: dezentralisierte Schaffung einer möglichst klaren und studentenfreundlichen Lösung.

Als im Frühling 1980 der VSETH mit einer Petition zum

Testatwesen an den Schulrat gelangte, wurde auch diese der Reformkommission zur Stellungnahme unterbreitet. Diese beauftragte eine Subkommission mit der Begutachtung. Letztere verfasste einen Bericht, der unter anderem 10 Grundsätze, welche zu einer vernünftigen Regelung des Testatwesens beitragen könnten, enthielt.

Gestützt auf diesen Bericht formulierte die RK den Antrag an den SR, dieser solle die Abteilungsrate beauftragen, verbindli-

Buchhandlung Antiquariat «Das gute Buch»

Rosengasse 10, 8001 Zürich
Tel. (01) 251 70 72
S. Seidenberg

Auf 3 Stockwerken warten
80 000 Bücher
aus allen Gebieten auf Sie.
Auch Ankauf und Tausch.

AKI

KATH. STUDENTEN- UND
AKADEMIKERHAUS,
HIRSCHENGABEN 86,
8001 ZÜRICH
TEL 47'99'50

ENTWICKLUNG-VERWICKLUNG

3. FILMABEND: DONNERSTAG, 10.12.,
20.00 UHR

Terra Roubada
Ueber Landwirtschaft in Brasilien

Guetzli & Grittibänze

backen wir am Dienstag, 8.12.,
um 19.00 Uhr gemeinsam mit
Paula Holdener in der Küche
des neuen Schulhauses Kreuz-
bühl (Kreuzbühlstr. 16,
zwischen Stadelhofen und
Kreuzplatz).

Kosten Ca. sFr. 10.--

Anmeldung bis Mittwoch,
2. Dez., an das AKI-Sekretar.

foto schule kunz
Sonneggstrasse 49, 8006 Zürich
Telefon 01-47 63 53
und 01-57 17 37
bei den Hochschulen
5 Minuten vom HB

Nikon Spezialist

Wir führen das komplette, vielseitige Nikon-System und alles, was es zum perfekten Fotografieren braucht.

Wir bieten mehr als gute Kameras.

- Beratung • Schulung • Verkauf • Miete
- Occasions: An- und Verkauf

Leben Offizierszeiten
Montag und Mittwoch
13.30 bis 18.30 Uhr
Dienstag
bis 21.00 Uhr
Samstag
10.00 bis 18.00 Uhr

LAMA ROGERS
YAMAHA
LUOWIG

grosse Drums - Auswahl! Unterricht.
Miete nur 50.- mon.

Blask BURKHARDT

Badenerstrasse 808 8048 Zürich Tel. 624244
Bankstrasse 8 7000 Chur Tel. 081/220704

SCHREIBARBEITEN

afu schreib-service
Innert 24 Std, auch Sa/So Tel. 01/57 2387

Motorrad-Bekleidung

- NAVA, KIWI-Helme
 - KIWI-Jacken
 - Handschuhe, Regenbekleidung
 - Motorradstiefel
- Immer günstige Einzelstücke



hasler-SUZUKI

Hardstr. 35, b. Albisriederplatz. Tel. (01) 44 52 82

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über
17 000 Studenten und Studentin-
nen in der Region Zürich.

hi-fi, tv, video

gross- und kleinhaushaltsgeräte, fo-
to- und filmapparate, schreib-, re-
chen- und Nähmaschinen, telefon-
beantworter etc.

zu absoluten
TIEFSTPREISEN
telefonische bestellung/postver-
sand/teilzahlung möglich

teamwork

Zentralstr. 25 (Ecke Zweierstr.)
8003 Zürich, Tel. 35 35 52
Legi-Rabatt zusätzlich 3%

Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



che Richtlinien zur Handhabung des Testatwesens an ihrer Abteilung unter Berücksichtigung der Grundsätze der RK auszuarbeiten (dadurch wird ein Minimum an Einheitlichkeit und die Berücksichtigung des in langen Diskussionen in der RK erzielten Kompromisses gewährleistet).

Die gemeinsame Absicht von Prof. Badoux, der in diesem Traktandum die RK vertrat, und mir war es, zu erreichen, dass diese Formulierung der RK, selbstverständlich unter Vorbehalt der Genehmigung des Endproduktes durch den SR, von diesem übernommen würde.

Damit wäre der Wichtigkeit des Themas, den bereits erzielten Kompromissen sowie dem gesetzlichen Auftrag der Abteilungsräte (ETHZ-Reglement Art. 90) hinreichend Rechnung getragen worden. Der Schulrat wollte dieser Argumentation jedoch nicht folgen und beharrte auf seiner weit unverbindlicher gefassten Formulierung der Einladung an die Abteilungsräte, wo unter anderem die Berücksichtigung der Grundsätze der RK nicht erwähnt wird. Nun, die Studentenvertreter in den Abteilungsräten werden halt in jedem



Verband der Studierenden an der ETHZ VSETH

Sekretariat: Leonhardstr. 15
Tel: 252 24 31
Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10 - 14 Uhr

Vorstand: Peter Schneider, Hans-Peter Hochreutener, Dettlef Schwartz, Rumi Zahir, Fabio Cerutti
Vorstandssitzung: jeweils Montags 10.15 Uhr, für VSETH-Mitglieder öffentlich.

einzelnen AR darum zu kämpfen haben. Immerhin gelang es, eine Fristerstreckung auf den 30. Juni (statt 31. März) für die Einreichung der Vorschläge zu erreichen, so dass, trotz der anderen im Raum stehenden Traktanden, jeder AR ausreichend Zeit haben sollte, sich ausgiebig mit diesem Thema zu befassen.

Hoffentlich kommen entsprechend gute Vorschläge, die ich im Schulrat mit Klauen und Zähnen verteidigen kann! Pida

VIA-ETH

Abt. für Landwirtschaft: Tiefer Friede

Diesen Eindruck erhielten wir aus dem Gespräch mit Beat Gygi und Nikolaus Neuenschwander.

Dieser Artikel ist der erste einer Serie, in der die einzelnen Fachvereine der ETH vorgestellt werden. Sie entstehen aufgrund von Gesprächen, die ein VSETH-Vorstand und ein «zs»-Redaktor mit Vertretern des FV führt. Besonders Gewicht wird auf die Frage der Mitbestimmung in den einzelnen Abteilungen gelegt.

Abgesehen von den überall auftretenden Schwierigkeiten, Leute für die FV-Arbeit zu interessieren

(der neue Präsident ist ein Erstsemestriger!), herrscht weitgehend Übereinstimmung zwischen der Abteilung und ihren Studenten. Die Zusammenarbeit mit den Dozenten und Assistenten wird als zufriedenstellend bezeichnet. Beat und Nikolaus sind der Meinung, dass das mangelnde Interesse und die fehlende Initiative auf ein allgemeines Gefühl der Zufriedenheit bei den Studenten schliessen lassen. Besonders in den oberen Semestern könnten viele Probleme innerhalb der Vorlesungen diskutiert werden, was die geringe Teilnahme der oberen Semester am Verein erklären würde (trotz geringerer Stundenzahlbelastung). Vielleicht sind nicht alle Studenten mit dieser Einschätzung einverstanden. (Wir sind gespannt auf Leserbriefe.)

Mitbestimmung

Die Studenten der Abteilung VII sind paritätisch im Abteilungsrat vertreten (5 Studenten, 5 Assistenten, 5 Professoren), und der Fachvereinpräsident nimmt als Beobachter an den Abteilungs- und Notenkonzferenzen teil. Dass der Abteilungsrat bei Entscheidungen übergangen wurde, wie an anderen Abteilungen geschehen, ist nicht bekannt, allerdings kann man auch nicht behaupten, dass die Studenten strittige Entscheide oft zu ihren Gunsten beeinflussen konnten. Die momentanen studentischen Anliegen betreffen:

- Stundenreduktion (das 2. Semester hat über 40 Wochenstunden). Einzelne Dozenten haben sich zu einer Reduktion ihrer Stunden bereit erklärt.
- Unterstützung des biologischen

Bericht aus dem 1. DC

1. Teil

Kosta: In einer Konsultativabstimmung spricht sich die Mehrheit des DC für die bisherige Struktur von Kosta und Polyballkommission aus.

Jahresbericht Vorstand gibt zu Kritik Anlass. Der Abschnitt AIV/FAB wird geändert, der alte Vorstand ist aber nicht bereit, im Bericht enthaltene Meinungsäusserungen und Einschätzungen zu ändern. Mit der einen Korrektur wird der Jahresbericht angenommen.

Zulassungsverordnung: Die vom Vorstand ausgearbeitete Stellungnahme wird, um einige polemische Ausserungen entschärft, angenommen.

Öffentlich-rechtliche Beiträge: Der DC stellt den Antrag an den Schulrat, die öB um 2 Fr. pro Semester zu erhöhen.

2. Teil

Beitrag an das «Cordinamento degli studenti Ticinesi» (CST): Der VSETH gewährt dem CST zusätzlich zu den geforderten 500 Fr. eine Defizitgarantie von 1000 Fr. für Öffentlichkeitsarbeit.

Friedenswoche: Der Kredit für die Friedenswoche wird mit grossem Mehr genehmigt. General Costa Gomes wird nicht teilnehmen können.

Für Ersatzreferenten laufen die Verhandlungen noch.

Beitritt zum GIPRI: Dem Beitritt wird zugestimmt. Das GIPRI wurde in der letzten Nummer des «zs» vorgestellt.

Wahlen: VSETH-Vorstand: Rumi Zahir

DC-Büro: Lucas Weiss, Daniel Scheer, (Protokollführer fehlt immer noch)

«zs»-Redaktion: Mike Chudakoff
Reformkommission: Rico Künzler, Hampi Hochreutener
VSS-Ersatzdelegierte: Daniel Zürcher, Martin Leiser, Johannes Fröhlich, R. Zahir, Arno Schneider

KfH: Albert Gubler, Fernand Welschbillig
KuSt: A. Gubler

Resolution: «Mit Befremden nimmt der DC des VSETH den Beschluss des Kantonsrates zur Kenntnis, wonach künftig neuereitrende ausländische Studenten an der Uni Zürich ein mehrfach höheres Schulgeld berappen müssen. Wir stellen fest, dass in den meisten Heimatländern unserer Gaststudenten Einheimische und Ausländer gleich behandelt werden. Wir ersuchen deshalb den Kantonsrat, im Sinne von Gastfreundschaft und einer Unterstützung des internationalen Austausches von Studenten seinen Beschluss rückgängig zu machen. Wir unterstützen hiermit die Petition des VSU.»

VSETH-Friedenswoche vom 14.-18. 12. im Stuz:

Programmübersicht

Montag, 14. 12.

- ab 14 h Militarisierung der Gesellschaft? Information und Diskussionsgruppen zu Gesamtverteidigungskonzept und Zivilschutz, ETH und Militär
- 16.15 h Das Geschäft mit der Angst: Film «Kriegstauben» Kollektiv, Hochschule für Fernsehen und Film, München
- ca. 17 h Gedichte gegen den Krieg, Vortragen von Susanne Werth Die Friedensbewegung, Film
- 20.00 h Was ist Friedensforschung? Ein Streitgespräch. Forum für praxisbezogene Friedensforschung «FpF», Zürich

Dienstag, 15. 12.

- 13.15 Sozialer Widerstand (sich gewaltfrei wehren): Ein Planspiel vom FpF, CFD
- 20.00 h Podiumsdiskussion zu: ETH, Forschung, Wirtschaft und Armee. Mit: Dr. T. Ginsburg, NR HJ. Braunschweig, Dr. W. Geissberger, Dr. A. Stahl, Dr. Wieser, Gesprächsleitung: Frau M. Stocker

Mittwoch, 16. 12.

- ab 14 h Information und Arbeitsgruppen zu: Waffenausfuhr. Atomforschung - atomare Ambitionen des Militärs? Wir wollen nicht zu Tode verteidigt werden. SFR
- 17.15 h Film: «Leben um Zeuge zu sein» (Seit Hiroshima . . .)
- 18.00 h Lieder und Texte für den Frieden mit Christa Weber

Donnerstag, 17. 12.

- 14.15 h Theateraufführung zum Weitzel-Bericht mit dem Frauenmanifest danach Diskussionsgruppen zu: Gewalt/Gewaltlosigkeit, Verweigerung, Theater, Frauenmanifest: Aktionsgruppe
- anschl. Diskussion im Plenum
- 19.45 h Internationaler Rüstungswettlauf: Referate, anschliessend grosse Diskussionsrunde. Mit: Prof. Dr. Mausbach (Mediziner Frankfurt) und Prof. Dr. Schau (Gesellschaftswissenschaftler, Stuttgart).

Freitag, 18. 12.

- ab 14 h Zivildienstinitiative, Militärdienstverweigerung. Andere Dimensionen von Zivildienst: Infos, Actions, Diskussion, Filme, Diashow . . .
- ab 20 h Grosses Friedensfest Mit: Teatro Matto-Flagranti und Schmirgel

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Matthias Brüllmann, Vuko Djurinović, Thomas Graf, Kathrin Zatti.

Redaktionelle Mitarbeiter: M. M.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.20 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 21: 8. 12. 81
Inseratenschluss Nr. 21: 7. 12. 81
jeweils mittags

Fortsetzung auf Seite 4

Ein offener Brief an Herrn Bryner

Wir haben im «zs» Nr. 7 darüber berichtet: Die woko hat die Kündigung für das ehemalige Schwesernheim an der Limmattalstrasse

414 – im Besitze des städtischen Gesundheitsamtes – auf Ende Oktober 81 erhalten. Die Stadt möchte dort ein Behindertenheim ein-

Mieter der
Limmattalstr. 414
8049 Zürich

Vorstand des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes der Stadt Zürich
z. Hd. v. Herrn Stadtrat M. Bryner
Walchestr. 31
8035 Zürich

Zürich, den 29. 11. 81

Offener Brief

Sehr geehrter Herr Stadtrat

Als direkt Betroffene der Kündigung der städtischen Liegenschaft Limmattalstr. 414 möchten wir hiermit unser Schweigen durchbrechen und auf einige Ungereimtheiten der städtischen Wohnraumpolitik aufmerksam machen. Mit Verwunderung und Erstaunen stellen wir fest, dass Herr Bryner sich zwar des öfteren verbal für die Wohnungsprobleme der Studenten stark machte, wir bis heute aber entsprechende Taten vermissen.

Gekündigt wurde uns damals mit der Begründung, dass dieses Haus in ein Behindertenheim umgebaut werden soll und wir als gesunde Menschen schliesslich selbst in der Lage seien, für uns zu sorgen und halt auch zu Hause wohnen sollten. Herrn Bryner dürfte jedoch nicht entgangen sein, dass in unserem Wohnheim die meisten Studenten nicht aus Zürich und Umgebung kommen! Und es bedarf auch keiner weiteren Erklärung, dass bei einem äusserst knappen Budget, welches gerade noch einen Mietzins von max. 300 Fr. im Bereich des uns Tragbaren zulässt, die Wohnungssuche zu einem Glücksspiel wird.

Selbstverständlich anerkennen wir die ehrenhaften Absichten des Herrn Bryner, im Jahr des Behinderten die Gelegenheit wahrzunehmen, um einer benachteiligten Randgruppe unserer Gesellschaft am Rande unserer Stadt ein Heim zu verschaffen. Für die Behinderten muss zweifelsohne mehr getan werden.

Mit Befremden nehmen wir die Tatsache auf, dass trotz zig leerstehenden städtischen Häusern uns noch nicht einmal ein Ersatzhaus angeboten oder zugesichert wurde. Und die Wohnungssituation sieht im Moment angesichts der 800 zimmersuchenden Studenten nicht rosig aus. Es werden nochmals ca. 200 hinzukommen, denen auf das kommende Frühjahr gekündigt wurde!

Es sei uns noch eine Bemerkung gestattet. Während Herr Bryner vor noch nicht allzulanger Zeit Privatleute aufforderte, Wohnraum an Wohnungssuchende zu vermieten, lehnte er nun ab, dass seit 3 Jahren! leerstehende und vollkommen intakte Krankenheim Vogelsang zur Verfügung zu stellen, mit der Begründung, dass es aus feuerpolizeilichen Gründen für 80 000 Fr. renoviert werden müsste. (Vgl. Ausgabe vom 12. 11. 81)

Nun soll endlich das Haus im vierten Jahre seines leer gefristeten Daseins abgerissen werden (endgültig?), natürlich gegen den Widerstand der Anwohner.

Wir bitten Sie, uns darüber aufzuklären, warum Sie die Interessen zweier Randgruppen gegeneinander ausspielen, während städtischer Wohnraum, dessen Erhaltung mit Steuermitteln finanziert wird, leersteht.

Mit freundlichen Grüssen

die Bewohner der Limmattalstr. 414

(Der Brief ist unterzeichnet von 30 Bewohnern der Limmattalstrasse 414)

richten. Die studentischen Mieter wehren sich jetzt wenigstens verbal gegen den Rausschmiss.

In ihrem offenen Brief an Herrn Bryner, Boss im Gesundheitsamt, weisen sie auf ein weiteres eigenartiges und deshalb bemerkenswertes wohnungsnotpolitisches Ereignis hin: An der Vogelsangstrasse 3 besitzt die Stadt das alte Krankenheim Vogelsang. Sie hätte dort gern ein neues und plant folglich Abriss. Dies geschieht – wen wundert's – gegen den Widerstand der Bevölkerung im Quartier Oberstrass (vgl. dazu auch die Fernsehdiskussionssendung vom 10. Dezember). Auch die woko ist auf dieses Haus aufmerksam geworden und sie hätte es gerne gemietet. Schützenhilfe erhielt die woko im Gemeinderat von der freisinnigen Liselotte Meyer-Fröhlich, die in einem Postulat vorschlug, Vogelsang doch den Studenten zu übergeben. Auf Empfehlung des Stadtrates und mit einer eigenartigen Begründung wurde das Postulat nicht überwiesen (am 11. 11.!). Eine Nutzung als Wohnraum würde Investitionen von 80 000 Fr. notwendig machen, wolle man den feuerpolizeilichen Vorschriften genügen.

Ungereimtheiten: Frau Meyer-Fröhlich liest in der Gemeinderatsitzung einen Brief Bryners an einen Anwohner vor, dem zu entnehmen ist, dass der Vogelsang-Neubau nicht so rasch realisiert werden soll (laut Verhandlungsbericht in der NZZ). Bryner möchte den Raum zudem eher einer therapeutischen Wohngemeinschaft zur Verfügung stellen. (Verhandlungsbericht im TA vom 12. November). Sei's wie es will: Von Herrn Bryner erfährt die woko am 24. November: ... schon heute feststeht, dass mit dem Abbruch des Hauses unverzüglich begonnen wird, wenn die Abbruchbewilligung vorliegt. Mit dem Baubeginn ist spätestens im Frühjahr 1982 zu rechnen. Sie werden verstehen, dass bei dieser Sachlage eine vorübergehende Nutzung der Liegenschaft durch die woko nicht in Frage kommen kann. ... Dass das alte Krankenheim Vogelsang drei Jahre lang leer stand, ist einer jener komischer Politikerwitze, die schon längst nicht mehr lustig sind. Gemeinsam mit den Bewohnern der Limmattalstrasse 414 sind auch wir von der «zs»-Redaktion gespannt auf die Antwort des Herrn Bryner. ...

Fortsetzung von Seite 3

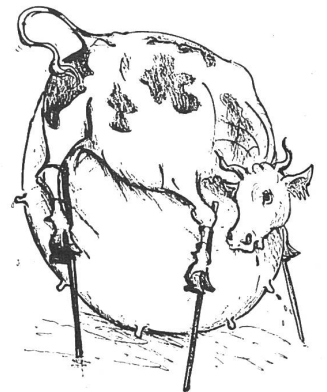
Landbaus (im Moment wird dazu ein Seminar veranstaltet).

– Änderung oder Abschaffung der Physikvorlesung.

– Reglement für die Ausbildung zum Landwirtschaftslehrer.

Der Fachverein führt auf Veranlassung des Abteilungsvorstands eine Umfrage unter den Studenten durch, in der sie ihren Vorstellungen über das Studium Ausdruck geben sollen. Es ist bezeichnend für das Klima an der ETH, dass der Rücklauf der Fragebogen minim ist und man sich überlegt, ob man mit Präsenz oder sanfterm Druck dem abhelfen sollte. Resignation oder Desinteresse?

Ein Thema, das an der Abtei-



lung in den letzten Jahren viel zu reden gegeben hat, war die steigende Selektion, besonders im ersten Vordiplom. Zeitweise lag die Durchfallquote bei 40%, ist jetzt aber wieder auf die üblichen 20% gefallen. Beim 2. VD liegt die Durchfallquote bei nur 5%. (Ein Zeichen, dass der stärker werdende Prüfungsdruck nicht in allen Abteilungen gleiche Wirkung zeigt.) Die Zahl der Studienanfänger ist übrigens in den letzten Jahren konstant bei etwa 150 geblieben.

Anlässe des Fachvereins:

● **Gesellschaftliche:** Agrofest, Velotour etc.
● **fachspezifische:** Arbeitsgemeinschaft Bergbauern, Tropeninstitut, Landjugend, Auswanderung von Landwirten nach Übersee (jeweils öffentliche Diskussionen mit Vertretern)

● **kulturelle:** Werkstatt schreiben der Arbeiter

● **politische:** Diskussion der Stadt-Land-Initiative gegen Bodenspekulation, Entwicklungszusammenarbeit

● **organisatorische:** Agrobulletin, Bücherverkauf, Praktikum

Der FV nimmt keine Stellung zum Inhalt der Vorlesungen oder zu den Forschungszielen der Institute. Mit der Wahl des neuen VIA-Präsidenten soll auch die Zeit der Abwesenheit des FV bei der Fachvereinsdelegiertenversammlung (FVDV) und VSETH vorbei sein. Dem VSETH-Vorstand wird vorgeworfen, er setze am DC seinen Informationsvorsprung auf autoritäre Art und Weise dafür ein, ihm genehme Abstimmungsergebnisse zu erzielen. Es wird aber auch betont, dass sich mit einer aktiveren Beteiligung des FV am Verbands-geschehen Missstimmungen oft ausräumen liessen. ds/th

Betrifft: «Ja zum Zwang». «zs» Nr. 19

Korrektur

Auf der 1. Seite, 3. Spalte, war zu lesen, dass sich der Modellvorschlag für eine Zwangskörperschaft im Senatsausschuss in einer Reihe von Eventualabstimmungen «... gegen die heutige und unwesentlich modifizierte Variante...» durchgesetzt habe.

Bedingt durch den etwas schlechten Ausdruck und einen grammatikalischen Fehler ist ein Nonsens entstanden. Gemeint war, dass sich der Modellvorschlag gegen die heutige Lösung sowie gegen weitere Varianten (Mehrzahl), die den heutigen Zustand nur unwesentlich modifizieren, durchgesetzt hat.

Dazu noch eine News: im selben Artikel wurde der Senat als «VV aller Professoren» bezeichnet. Ich habe zu diesem Zeitpunkt noch

nicht gewusst, dass Gilgen durch diese Bezeichnung in seinem Innersten verletzt sein würde: im letzten Senatsausschuss liess er nämlich mitteilen, dass er die Fakultäts-Gesamtversammlungen der Professoren in den ihm nachher gelieferten Berichten nicht mehr als «Vollversammlung» bezeichnet haben möchte.

Er darf damit rechnen, dass sich die berichtenden Fakultätsvorsteher (Dekane) an seine Weisungen halten werden. Der Gremienheini

Betrifft: Leserbrief im «zs»

Nr. 17, Anmerkung Redaktion

Alle Jahre wieder:

A...löcher

Es wird zur Tradition, alle Jahre auf dem Polyball herumzuhacken. Gerade der «zs», der jedes Abklemmen von alternativen Veranstaltungen scharf angreift, sollte die Alternative (Polyball) zur Alternative (WG's-Fest) ebenfalls gelten

lassen. Sonst seid ihr keinen Deut besser, als die, die ihr (zu Recht) bekämpft. Nicht veröffentlichen des Polyballplakates ist blanke Zensur!!!

Die bekämpft ihr doch sonst immer!

Es zeigt sich leider, dass die Leserbriefschreiberinnen, trotz gegenteiligen Beteuerungen, der tausendjährigen (verfluchten) Rollenfestigung zum Opfer gefallen sind. Wer sagt denn, dass in der Tauchuniform ein Mann steckt? Auf dem Plakat steht jedenfalls nichts davon. Ihr seid ja dem traditionellen Rollendenken (Taucher=Mann) total verfallen, so dass ihr vor lauter imaginösen Männern die Frau nicht mehr seht.

Apropos: Arschlöcher sind weder männlich noch weiblich. Dieser Titel fällt auf euch selber zurück (siehe oben). Nehmt euch kräftig an der Nase! Selten, dass jemand sein Geschreibsel gleich selber disqualifiziert. S. Frankhauser, III B/5

Verbot von friedenspolitischen Veranstaltungen an der Uni

Betriebsunfall oder mehr?

Zum ersten Mal seit mehreren Jahren wird an der Uni Zürich eine politische Veranstaltung verboten. In der Sitzung des Senatsausschusses vom 24. 11. 81 wurden gleich zwei friedenspolitische Anlässe abgewürgt:

– die Veranstaltung der Bresche-Hochschulgruppe «*Wer den Frieden bedroht*» mit H. J. Schulz
– die Ausstellung zum Thema Zivildienst: «*Ernstfall und Frieden*». Handelt es sich bei diesem eklatanten Vorgehen um einen bedauerlichen Betriebsunfall, wie Rektor Hilty beteuert?

Agitatorisch-provokativer Charakter

Für alle politischen Veranstaltungen an der Uni muss der Senatsausschuss die Raumbewilligung erteilen. Nach dem Uni-Regulativ kann die Bewilligung verweigert werden, «*wenn die Veranstaltung agitatorisch-provokativen Charakter hat oder wenn die Störung des Unterrichts oder des allgemeinen Betriebs zu befürchten ist*».

Der Begriff «*agitatorisch-provokativer Charakter*» hat nach Auffassung des Bundesgerichts keine selbständige bzw. überhaupt keine Bedeutung. Der Begriff deckt sich, soweit man ihm inhaltlich überhaupt eine Bedeutung zumessen will, mit der gleichen Satz erwähnten Gefahr einer Störung des Unterrichts.

Was geschah nun in der Senatsausschuss-Sitzung? Das Gremium hat die Bewilligung verweigert, ohne zu diskutieren. Erst auf die Möglichkeit eines Rekurses angesprochen, debattierten die Herren Senatoren, wie man den bereits befassten Beschluss allenfalls begründen könnte.

Was lag dabei näher, als ein Verweis auf den «*agitatorisch-provokativen Charakter*» einer solchen Veranstaltung?

Schreckgespenst Friedensbewegung

Für uns ist klar: dieser Entscheid ist ein politischer: kaum entsteht eine Friedensbewegung auch in der Schweiz, setzt eine massive Kampagne des Bürgertums dagegen ein (Chevallaz-Ausserungen, Seethaler-Interview im TA etc.). Ist diese Bewegung nicht etwa moskagesteuert? Eine feindliche Agententätigkeit zur Zersetzung der Wehrkraft unseres Volkes? Für die Militärschritte im Senatsausschuss ist die Friedensbewegung ein Schreckgespenst, das um jeden Preis von der Uni ferngehalten

werden soll. Sie blasen damit ins Horn der Reagans, Haigs & Co., für die es Wichtiges als den Frieden gibt.

Wir protestieren gegen diese massive Einschränkung der politischen Meinungsäusserungsfreiheit, und wir haben gegen den Entscheid Rekurs ergriffen. Wir protestieren gegen die allgemeine Verschärfung der Repression an der Uni (Filmverbot der Ethnologen von Community Media; der Rausschmiss Erich K's.) und fordern:

Keine Zensur von politischen Veranstaltungen; uneingeschränkte Meinungsäusserungsfreiheit an der Uni!

Für eine breite Friedensdiskussion an der Uni; Friedensforschung statt Ausbau der Militärabteilungen an Uni und ETH!

Eine Resolution mit entsprechendem Inhalt wurde an der Veranstaltung

Betrifft: Militär/Justiz

Das Divisionsgericht 6 tagt in der ETH

Letzten Montag, am 16. 11. 81, hat das Divisionsgericht 6 seine periodisch alle paar Monate stattfindende Gerichtssitzung in den Räumen der Abteilung für Militärwissenschaften in der ETH-Hauptgebäude abgehalten.

Zur Verhandlung standen 2 Militärverweigerer und ein paar kleinere Fälle.

Dies war die erste Militärgerichtssitzung an der ETH, an die ich mich erinnern kann. Normalerweise finden diese Verhandlungen im Saal des Restaurants Vorderberg, im Obergericht oder in einem anderen Saal statt. Ich sehe dieses Auftreten in der ETH zu diesem Zeitpunkt (Ausbau der Abteilung für Militärwissenschaften) als einen symbolischen Akt der Militärs: Sie wollen demonstrieren, dass sie ungehinderten Zutritt zu der ETH haben, um selbst so umstrittene Sachen wie Militärprozesse durchzuführen.

Zur Verhandlung gegen den ersten Dienstverweigerer:

Die Verhandlung selber bot reichlich Material über die unsachlichen und menschenverachtenden Eigendynamiken, die nun mal Militärprozesse mit sich bringen. Aber der «*zs*» ist wohl kaum der geeignete Ort, an dem aufwendige Analysen darüber Platz haben.

Zur Verurteilung stand ein selbständiger Jazzmusiker, der sich weigerte im letzten Jahr anlässlich des Einführungs-HD-Kurses seine langen Haare zurückzuschneiden. Auf den Plattenhüllen sei er mit langen Haaren abgebildet. Seine Fans würden ihn daran erkennen, und er könne sie deshalb nicht abschneiden.

Da er sich strikt weigerte, wurde er nach ein paar Tagen wieder nach Hause geschickt und stand jetzt wegen aktiver Dienstverwei-

AG Dach

Einladung . . .

. . . eigentlich an alle. Dieses Jahr wurde viel über eine Revision des Universitätsgesetzes geredet. Aber weder eine Volksinitiative der CVP noch der Gegenvorschlag der Kantonsratskommission noch Gilgengs Behördeninitiative haben Resultate gezeitigt.

Die AG Dach (eine AG des VSU, die sich Gedanken macht zu einer allgemeinen Regelung der wichtigsten Bildungsgrundsätze für das gesamte Bildungswesen – als Rahmen für eine Revision des überkommenen Universitätsgesetzes) findet jedoch, es sei so lange nicht alles gesagt, solange nichts getan sei. Sie lädt deshalb ein zu einer Diskussion allgemeiner Grundsätze des Bildungswesens am 9. Dez. im Sitzungszimmer des StUZ, um 19.30 Uhr.

ung, die trotzdem stattfand (im StUZ), von den Veranstaltungsteilnehmern, dem VSU und der BHG verabschiedet.

Bresche Hochschulgruppe

lung jener ersten aller Bürgerpflichten (Originalton des Auditors und des Richters) entscheiden. Genau hier lag sein Verschulden: Dass er nicht willens war, die psychische Belastung des Militärdienstes zu tragen, wozu er von seiner psychischen Ausstattung her gar nicht in der Lage gewesen wäre. Eine schizophrene Angelegenheit. Deshalb wurde er zu 45 Tagen Haft verurteilt. Dieses Urteil hat aber neben der individuellen Tragik in diesem Einzelfall noch einen generellen und gefährlichen Unterton.

Zum ersten Mal wurde vom Auditor aus argumentiert, dass der Militärdienst nicht nur via eine konkrete Handlung (nicht einrückten, Befehlsverweigerung etc.) verweigert werden kann, sondern auch durch eine psychische Grundhaltung. Denn das Nichtaufnehmen der psychischen Schwierigkeiten, die ein Militärdienst mit sich bringt, bedeute auch eine aktive Militärverweigerung. Damit stellt sich im Militärstrafrecht aber genau jene Argumentation ein, die auch im zivilen Strafrecht mittels der aktuellen Revision eingeführt werden soll. Eine Grauzonenargumentation, die schon das Umfeld der potentiellen Militärverweigerer zu diesen selber rechnet und sie dafür bestraft.

Da aber die «Anforderungen» an die psychische Grundhaltung des Wehrmannes rein EMD-intern, nach militaristischen Gesichtspunkten gefordert werden, ist hier der Willkür und dem Machtmissbrauch des Militärapparats Tür und Hand geöffnet. Was der Wehrmann zur Erfüllung seiner Bürgerpflicht alles mitbringen soll, lässt sich mit dem Hinweis auf die Ausnahmesituation quasi beliebig und unkontrollierbar ausweiten.

(Darin besteht ja auch der Disziplinierungseffekt in der Armee, nämlich von den Leuten Unerfüllbares zu fordern, sie dadurch zu verunsichern und dann via ein ausgetüfteltes Straf- und Lobsystem abhängig und gefügig zu machen.) 811117/cp/2

ALVA-Veranstaltungs-Angebot

Mo 7. 12. 14.30
Uni HS 233

Zur gelungenen Veranstaltung von Aike Blechschmidt über Utopien und Kommunenbewegung hat sich eine Gruppe gebildet. (59)

Mo 7. 12. 17–19
ETH HG E3

Die Musikdramatik im 20. Jahrhundert von Armin Brunner (46)

Di 8. 12. 16–18
ETH HG F

Entwürfe für eine neue Schweiz, mit A. Künzli und H. Würzler
Entwurf einer neuen Bundesverfassung von einer Eidg. Kommission; Chancen zu ihrer Realisierung? Was würde sie bringen? – Unabhängig davon hat die soz. Partei ein radikal neues Programm zur Diskussion gestellt: der dabei anvisierte Selbstverwaltungs-Sozialismus soll einen dritten Weg zwischen Kapitalismus und Kommunismus aufzeigen. Ist dies eine realitätsferne Utopie?

Di 8. 12. 20.00
Wildbachstr. 47
Studienbibliothek

Die Stiftung Studienbibliothek lädt zu einer Veranstaltung mit Agnes Heller ein zum Thema:
«Das Verhältnis von Rationalität und Emotion und die gesellschaftlichen Veränderungen. Eine Aussprache über politische Bewegung und Engagement in den 70er und 80er Jahren.»
Agnes Heller, Schülerin und Assistentin von Georg Lukacs, verliess 1977 zusammen mit ihrem Mann, Ferenc Fehér, Ungarn. Sie unterrichtet zur Zeit als Gastdozentin an der Universität Konstanz. (64)

12./13. 12.

Schweiz. Friedensrat (SFR): Tagung zum Thema «Wir wollen nicht zu Tode verteidigt werden» (13)

(Die Zahlen in Klammern sind Seitenangaben und beziehen sich auf Kommentare im «ALVA WS81/82»)

Stipendienkommission VSETH/
VSU:

Dringend gesucht . . .

Die Stipeko sucht dringend Studentenvertreter in die Kantonale Kommission für Studienbeiträge (KKStB)
– wird von uns eingearbeitet
– gute Bezahlung
– Gefordert wird aktive Mitarbeit in der Stipendienkommission

Interessenten melden sich bitte bei der Stipeko (Tel.: 256 54 88) oder auf dem VSETH-Sekretariat.



HUNGERJAHRE

Ein Film von Jutta Brückner

In der Hauptrolle: Britta Pohland
Im Deutschland der 50er Jahre,
ein Mädchen,
das erwachsen werden soll,
aber nicht weiss wie...

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG

Täglich: 3/5/7/9 Uhr, D.

mehrfach preisgekrönt

- Film des Monats Juni 1980 der internat. evang. Filmjury
- Preis der internat. Filmpressevereinigung 1980
- Preis am Frauenfilmfestival Paris 1980
- Preis der deutschen Filmkritik 1981



 Neumühlequai 26/beim Hauptbahnhof
Telefon 362 41 29

Silvester mit einer SSR-Reise feiern!

Zusammen mit anderen jungen, aufgestellten Leuten. Zum Beispiel in Aegypten, Athen, Prag oder

Florenz 29.12.-3.1. 235.-

Nachtzug, 3 Uebernachtungen (Mehrbettzimmer), SSR-Reiseleiter, Transfers

Venedig 30.12.-3.1. 280.-

Bahnfahrt, 4 Uebernachtungen, Silvesterfeier, Ausflug, Transfers, SSR-Reiseleiter

Rom 29.12.-3.1. 235.-

Nachtzug, 3 Uebernachtungen (Mehrbettzimmer), Transfers, SSR-Reiseleiter

Paris 29.12.-3.1. 280.-

Bahnfahrt (Couchettes), 3 Uebernachtungen, Doppelzimmer, SSR-Reiseleiter

Berlin 30.12.-3.1. 390.-

Bahnfahrt, 2 Uebernachtungen in Doppelzimmern, SSR-Reiseleiter, Touristenkarte.

Wien 29.12.-3.1. 320.-

Bahnfahrt, 3 Uebernachtungen (Doppelzimmer), SSR-Reiseleiter, Transfers

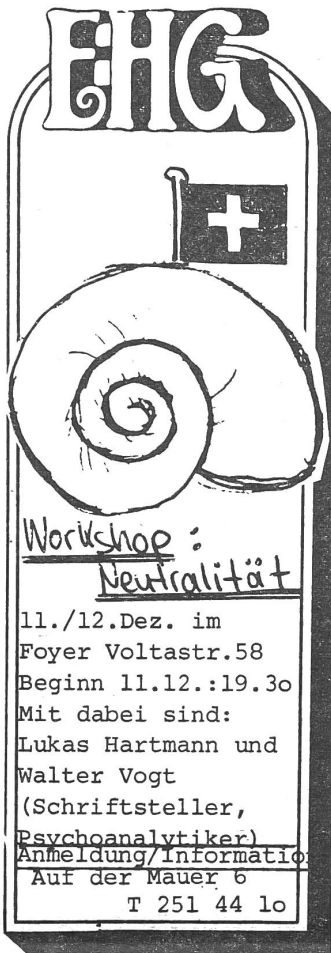


Leonardstrasse 10 Bäckerstrasse 40,

 Telefonverkauf
01/242 3131

 Über unseren heissen
Ferien Draht kannst Du
rasch und problemlos
jede Reise buchen

 anders als anders
Reisen
für
junge Leute.



EHG

Workshop:
Neutralität

11./12. Dez. im
Foyer Voltastr. 58
Beginn 11.12.: 19.30
Mit dabei sind:
Lukas Hartmann und
Walter Vogt
(Schriftsteller,
Psychoanalytiker)
Anmeldung/Information
Auf der Mauer 6
T 251 44 10

Buchhandlung und Antiquariat «Das gute Buch»

 Rosengasse 10, 8001 Zürich
Frau Seidenberg, Tel. 251 70 72

 Wir suchen **Studenten/Studentin**
als **Aushilfe** für Lagerarbeiten
(stundenweise, je nach Vorlesungen).

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung

Werden Sie jetzt

Taxichauffeur

oder Chauffeuse in Zürich.

Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeits-einteilung (Tag- oder Nachtschicht).

Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computertank der Taxizentrale Zürich.

Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**
A. + W. Meier & Co.

 Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

 10 %
mit Legi
GENY'S
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

Inserate bringen Geld




 ab 100 Kopien 7,5 Rappen
sortieren GRATIS
A₃ - Kopien 30 Rappen

Verkleinerungen 25 Rappen

Neu:

Vergrösserungen 50 Rappen

OFFSETDRUCK

1000 Exemplare Fr. 46.-

5000 Exemplare Fr. 188.-

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

 • Seilergraben 41
8001 Zürich
Tel. 01/251 49 34

 • Sonneggstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

 • Josefstrasse 32
8005 Zürich
Tel. 01/42 49 48

 DISSERTATIONS-DRUCK
schnell günstig sauber

Mo. - Fr. 8.00 - 18.00

Samstag:

 nur Seilergraben 41
9.00 - 12.00 Uhr

Filmstellen VSU/VSETH zeigen:

Japanische Filme

Dodes'Ka-Den

von Akira Kurosawa (1970) mit
Zuski Yoshitaka, Kin Sugai,
Kazuo Kato, Junzaburo Ban
u. a.

am **Mi, 9. Dez.** im ETH-
Hauptgebäude F1
Vorstellungsbeginn: 19.15!

Kurosawa ist nicht nur der Ästhet, den man aus «Rashomon» (1950) oder «Kagemusha» (1981) kennt. Neben seinen Historienfilmen hat er eine ganze Anzahl sozial engagierter Filme gedreht. Auch «Dodes'Ka-Den» gehört dazu.

Aus der Welt einer erbärmlichen Armut, inmitten von Müllhaufen, werden in verschlungenen Episoden aktuelle Schicksale aufgezeigt.

Da ist Rokuchan, ein Junge, der sich als Strassenbahnführer fühlt und ständig pantomimisch in ein imaginäres Tramdepot ein- und ausfährt. Dodes'Ka-Den ist denn auch das Geräusch für das fahrende Tram, das nicht existiert. – Zwei Tagelöhner versuchen dem Alltag mit Saufen zu entfliehen. Zur Abwechslung tauschen sie ihre Frauen untereinander aus. – Ein impotenter Bürstenbinder ist mehrfacher Vater. Zwar ist keines der Kinder von ihm. – Ein minderjähriges Mädchen muss für seine kranke Tante schuften und wird von deren Ehemann geschwängert...

Kurosawa hat sich mit diesem Film schwergetan: «Ich fürchte, ich werde Qualen leiden, bis ich diesen Film gemacht habe.» – Die Qualen haben ihm später Menschen zugefügt.

Classical American Cinema

The Wild Bunch

von Sam Peckinpah (USA 1969)
mit William Holden, Ernest Borgnine, Robert Ryan,
Edmond O'Brian u. a.

am **Do, 10. Dez.** im ETH-
Hauptgebäude F1
Vorstellungsbeginn: 19.00 Uhr
Zusatzvorstellungen: **Fr, 11. Dez., 12.15** im StuZ

Die Bedeutung von Peckinpahs Filmen ist äusserst umstritten. Einerseits hat der Regisseur mit seinen Western in den 60er Jahren zu einer Wiederbelebung dieses so typischen amerikanischen Genres beigetragen. Andererseits ist aber gerade, wie bei den Italo-Western, seine Darstellungsweise von Gewalt und Brutalität sehr in Frage zu stellen.

Im Zusammenhang mit «The Wild Bunch» wurde von «dirty Western», gesprochen, denn dieser Film lässt sich kaum mehr Western nennen, obwohl er eine ganze Anthologie der klassischen Themen enthält. Er kommt mehr der Zerstörung des american dream gleich. Seine Handlung, will man sie erzählen, zerfällt in eine Handvoll Geschichten, die nur eines gemeinsam haben: sie bleiben unvollendet.

Vor die Aufgabe des Überlebens gestellt, haben die Männer keine Zeit mehr, ihre Geschichten zu Ende zu bringen, Sie werden



von ihnen bedrängt wie überlastete Manager von Terminen. Der klassische Held ist gestorben. Ständig ist einer dran, etwas hinunterzuschlucken; hier wimmelt es von Kompromissen und Verlierern. Zwar versuchen sie in einer Schiessorgie ihren Mythos noch einmal zu entfalten, doch der Sinn des Heldentodes ist schon vor ihrer Verkörperung gestorben.

Zurück bleibt nur die Schabigheit und ein faschistisches Filmwerk.

Aspekte der Filmästhetik

The Birth of a Nation

von D. W. Griffith (USA 1915)
mit Lilian Gish, Henry B. Walthall, Ralph Lewis,
Mae Marsh u. a.

am **Di, 8. Dez.** im ETH-
Hauptgebäude F7, 19.30 Uhr

«The Birth of a Nation» ist ein Hauptwerk der Filmgeschichte überhaupt. Hier zeigt sich, wie weit Griffith formal seiner Zeit voraus war. Er dachte und gestaltete nicht mehr in Kategorien des Theaters, sondern verwendete eine dem Film gemässe «Sprache». Er hat die vielfach verästelte und handlungsreiche Geschichte in einen suggestiven Rhythmus gezwungen, der dem Fluss der Handlungsgeschichte angepasst ist und der seinen Höhepunkt in einer raffinierten Parallel-Montage am Schluss hat: Drei Handlungen werden bis zur «Rettung in letzter Minute» gegeneinandergeschnitten.

Inhaltlich ist der Film sehr reaktionär. «Er ist von der rassistischen Ideologie des amerikanischen Südens durchtränkt, die in dem verlorenen Sezessionskrieg und in der Aufhebung der Sklaverei die Ursachen für alles Unglück sieht, das über Amerika gekommen ist.» Gerettet werden kann Amerika nur durch den Grundsatz der Rassen-

trennung, die völlige Rechtslosigkeit der Neger und das Behüten des Wohlstandes der weissen Herren. Die Rächer des Ku-Klux-Klan sind die Helden des Films.

«Die Geburt einer Nation» rief zwar eine Woge von Protesten der fortschrittlichen Intelligenz hervor, die «Vereinigung für den Fortschritt des farbigen Volkes» rief zu Demonstrationen gegen den Film auf. Aber alle Proteste konnten den ungeheuren Erfolg des Films nicht verhindern.

(Toeplitz)

s'rundum Theater zeigt

Wolfgang Sembdner

mit dem Kabarettprogramm
«Play Grimm und Anderes»
Do., 10. Dez. 1981, 20 Uhr im
StuZ
Eintritt: 6/8 Fr.
kein Vorverkauf

«Play Grimm» – der erste Teil des Abends – sind kabarettistische Variationen über das Thema Hänsel und Gretel, als literarische Parodien von Dürrenmatt bis Curt Götz und als andere heitere Sprachbasteleien. Der zweite Teil behandelt unter anderem folgende Themen: Eduard Zimmermann auf der Jagd nach Vampiren, die Urzelle über ihre eigene Teilung, Prominentologie – eine Wissenschaft.

Wolfgang Sembdner ist seit 1969 an deutschen Bühnen und im Fernsehen als Schauspieler tätig. Seit 1976 ist er ausserdem mit eigenen Kabarettprogrammen unterwegs, von denen bisher zwei vom Süddeutschen Rundfunk fürs Fernsehen aufgezeichnet wurden.

«Herrliche Blödeleien in allerhöchsten Sphären». Für den «Mannheimer Morgen» war es ein «literarischer Lokaltermin im Knusperhäuschen und die «Stuttgarter Zeitung» empfahl: «Den Sembdner lassen Sie sich bitte nicht entgehen, der ist ein prima Parodiantalent, so rar wie die vier aufeinanderfolgenden Konsonanten seines Namens.» Auch nichtakademische Zwerchfelle werden da aufs äusserste strapaziert bei Sembdnern «Unterhaltungssucht mit Neigung zu kritischen Ansätzen oder kritischer Ansatzsucht mit Neigung zur Unterhaltung».

«Grimms-Krams» war so erfolgreich, dass Sembdner nicht nur in Studiotheatern und dritten Programmen sein Publikum begeisterte, auch die ARD brachte das Einpersonenentertainment als «Play Grimm» ins Abendprogramm.

Septemberweizen



Du hast diesen Film gesehen oder noch nicht; er hat Dich beeindruckt (oder wird es noch)!

Wenn Du es nicht dabei belassen willst, sondern Dich aktiv dafür interessierst, dann willst Du in einer unserer Arbeitsgruppen mitarbeiten. Wir wollen die einzelnen Teile des Films an vier Abenden im Januar/Februar nochmals zeigen. Die Arbeitsgruppen werden den Hintergrund des Films hinterfragen und an den 4 Abenden weitergeben.

Die Arbeitsgruppen bilden sich am **Mittwoch, 9. Dezember um 19 Uhr im KfE-Lesezimmer A 73 (1 Stock unter ETH Mensa)**. Kommt so zahlreich wie am Film...

Kommission für
Entwicklungsfragen

Lustige

Mode

mit Légi 10% Rabatt

BERNIE'S

The wild Bunch

wird auch am **Freitag, 11. Dez.**
12.15 Uhr im StuZ gezeigt!

WOCHENKALENDER 7.12.-11.12.

Regelmässig:

Aus Platzgründen

müssen wir bisweilen einige Anzeigen der Rubrik «Woka – regelmässig» herausnehmen. vergleiche woka im letzten «ZS».

mittwochs

- **HV der Christlichen Wissenschaft:** Semesterthema: Geistiges Heilen, Uni-HS 308 12.15
- **Bresche - Hochschulguppe (BHG):** BHG-Zyklus: «Das Bürgertum in der Offensive»/Hochschulpolitik, Uni-HS 210 12.15
- **EHG:** AG Psychiatrie, auf der Mauer 6 (Parterre) 12.15
- **EHG:** Frauen, wohin? auf der Mauer 6 (1. Stock) 12.15
- **FV Geschichte:** Historikerzmittag (Treff, Essen, Schnorren) Oase, Hist. Seminar 12.15
- **Singkreis für ältere Vokalmusik:** On chante, Rechberg Nebengebäude, Florhofgasse 8 12.30–13.30
- **KfE:** Treffen, Polyterrasse, Zi A 73 19.00
- **AKI:** Eucharistiefeier + Imbiss 19.15
- **Auko:** Treffen der Ausländer-Kommission, Rämistrasse 66, 2. Stock, Sitzungszimmer 19.15
- **Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich HAZ:** Disco ZABI, «The Entertainer», Stüssihofstatt 17 20.30–0.30

donnerstags

- **Stipendienberatung VSU/ VSETH:** Bürozeit, StuZ, Leonhardstrasse 19 10.00–13.30
- **BHG:** Büchertisch, Lichthof 11.30–13.30
- **FV-Jus:** Treff-Kaffee, Tee, Information, Diskussion, EHG-Foyer, Voltastr. 58 12.15–14.00
- **Frauenkommission VSU/ VSETH:** Plenumsitzung, Frauenzimmer, Centro 12.15

freitags

- **EHG:** Beiz, Haus auf der Mauer 6, Parterre 12.15
- **Atelier 33:** Abend-Workshop «Wie steht es um die Emanzipation?», ein Workshop zur Männer- und Frauenrolle der 80er Jahre, UKB Fr. 5., Beckenhofstrasse 64 (Tel. 363 64 55) 20.00

Frauengrundstudium:

FGS-Plenumsitzung

Die nächste Sitzung findet am 14. Dezember, 12.15 Uhr im Uni-HG 203 statt.

Traktanden:

- 1) Protokoll zu Hilty-Besuch
- 2) Ringvorlesung 1984 zum Thema Frau?
- 3) Erste Erfahrungen mit den Arbeitsgruppen?
- 4) Informationspolitik und Beschlussfähigkeit

- **Atelier 33:** Abend-Workshop «Wie werde ich ein Lebenskünstler?», Rollenspiel im Alltag, UKB Fr. 5., Beckenhofstrasse 65 20.00
- **Info-Abend:** Kennst du die Leute vom Atelier 33? Wir sind eine Wohngruppe mit dem Ziel, unser Freizeit gemeinsam zu gestalten. Beckenhofstr. 64, 8006 ZH, (Tel. 363 64 55) 20.00
- **Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich HAZ:** Disco Zabi, Leonhardstrasse 19 (StuZ) 21–02

Diese Woche:

Montag: 7. Dez.

- **Musig am Mäntig:** Freejazz mit A. Schlippenbach und S. A. Johansson, StuZ, Leonhardstr. 19, 20.30

Dienstag: 8. Dez.

- **FV Germanistik:** Germanistik-VV, HS 327 12.15
- **AKI:** Guetslibacken, 19.00
- **VSETH-Filmstelle:** «The birth of a nation» (USA 1915), ETH HG F7, 19.15
- **Studentenbibelgruppe:** «Christliche Gemeinde in Verfolgung und Mission.» Vortrag von Dr. R. Lindenmann, Studentenberater, Helferei, Kirchgas-se 13, 19.30

Mittwoch: 9. Dez.

- **Filmstelle VSU:** «With babies and banners» (1978) und «Union maids» (1977), StuZ, 12.15
- **KfE:** Arbeitsgruppenbildung «Septemberweizen», MM A73, 19.00
- **VSETH-Filmstelle:** «Dodeska-den» (1971), ETH HG F1 19.15
- **AACZ:** China Expedition, Diavortrag, HG F3, 19.00
- **Kust:** s'rundum Theater-Kafi, offene Bühne für alle, StuZ-Keller, 20.00
- **ISC:** Suppennacht, Disco, Augustinerhof 1, 20.00

Donnerstag: 10. Dez.

- **ALVA:** Der Friedrichshof (A) ist Ökodorf-Genossenschaft-Freie Schule-Gruppenmodell-Kurszentrum, Vortrag von Theo Altenberg, Uni HS 120, 12.00
- **VSETH-Filmstelle:** «The wild bunch» (1968), ETH-HG F1, 19.00
- **FV Medizin:** Huusgebur, Vortrag von Hebamme Wally Zingg, Uni HS 103, 19.30
- **s'rundum Theater zeigt:** Wolfgang Sembdner mit «Play Grimm und Anderes», StuZ, 20.00
- **AKI:** Filmreihe Entwicklung/Verwicklung, 20.00

Freitag: 11. Dez.

- **ISC:** «Lebkuchenzuckergussdisco», Augustinerhof 1, 21.00

Samstag: 12. Dez.

- **ISC:** Ungarn Nacht, Augustinerhof 1, 21.00

**DIE BRD HAT DIE AMIS
DIE DDR HAT DIE RUSSEN
WIR
HABEN UNSRE
CHEVALLÄTZE
AUBÄRTE
GURGLER
ZUMSTEINE
WEITZELKEIME
SEETHÄLER
WITZBOLZE...**

Schon vergessen?

Morgen, 14.30 Uhr, am Bahnhofplatz in Bern. Oder gibt es wichtigere Sachen als Frieden?

WOCHENPROGRAMM



7.–13. Dezember 1981

Nr. 7

Wintersemester 1981/82

Chlausschiessen: Dienstag, 8. Dezember 1981, 17.00 Uhr, HSA Fluntern
Anmeldung im Schiessraum ab 16.45 Uhr.

Laufen: **Berglauf:** Mittwoch, 9. Dezember 1981, 12.30 Uhr, HSA Fluntern, Anmeldung direkt vor dem Start.

Sportmedizin: 2. Vortrag «Verhütung von Sportverletzungen»
Donnerstag, 10. Dezember 1981, 18.15 h, ETH HG F3

Ski alpin: **Skiweekend in Davos, 11.–13. Dezember 1981**
2 Übernachtungen plus Halbpension, Reise und 2 Tageskarten, 180.Fr. Skiunterricht incl.
Anmeldeschluss: 10. Dezember 1981, 12.00 Uhr
Im Skiweekend vom 9./10. Januar 1982 in Klosters sind nur noch einige Plätze frei!
Das Skilager in Pontresina ist ausgebucht!

Schweizer Hochschulmeisterschaften 17.–22. Januar 1982 in Veysonnaz VS.

Weil die Zürcher Hochschulmeisterschaften erst am 30./31. Januar 1982 (in Elm) stattfinden, wird diese Saison grundsätzlich nach SSV-Punkten selektioniert.
Anmeldeschluss: Freitag, 8. Januar 1982

Langlauf: Einlaufwochenende in Andermatt, 12./13. Dezember 1981. Anmeldeschluss: 9. Dezember 1981, 14.00 Uhr

Vorschau: **Ausdauer schwimmt 600 m**
im Hallenbad Bungertwies, Freitag, 18. 12. 1981, 12.00–14.00 Uhr. Anmeldung direkt vor dem Start.

Afro-Tanz-Tage: Kurs I: Anfänger Sa, 9. 1. 82, 10.00–17.00 Uhr, 35 Fr.
Kurs II: Mittlere/Fortg. So, 10. 1. 82, 10.00–17.00 Uhr, 35 Fr.
Anmeldung am ASVZ-Auskunftsschalter.